

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

107 (18.4.1912) Zweites Blatt

**Wegpreis:**  
In Karlsruhe und Ber-  
lin: frei ins Haus  
geliefert vierteljährlich  
1.65, an den Ausgabestellen  
abgeholt monatlich 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 2.22. Am Post-  
schalter abgeholt 1.80.  
Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Witterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

**Anzeigen:**  
die einpaltige Zeile über  
den Raum 20 Pfennig.  
Restzeitung 45 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere Spalten bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanzeige:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 18. April 1912

109. Jahrgang

Nummer 107

## Internationale Ausstellung für soziale Hygiene in Rom.

Von Dr. med. Alfons Fischer.  
(Nachdruck verboten.)

Daß Rom zur Beteiligung und zum Besuche einer internationalen Hygieneausstellung aufrief, wurde von manchem zuerst mit einigem Erstaunen vernommen. Man pilgert nach Rom aus religiösen, künstlerischen, kulturhistorischen Interessen, aber etwas Sehenswertes auf hygienischem Gebiete vermutete man in Italien nicht, oder höchstens im negativen Sinne. Darum ist es begreiflich, daß man sich darüber verwundert, wenn Italien die anderen Kulturstaaten zu einem Wettstreit auf dem Felde der Gesundheitspflege auffordert. Viele brachten der Hygieneausstellung in Rom auch deswegen eine nur geringe Beachtung entgegen, weil ja alle Interessenten erst vor wenigen Monaten das imposante Wert in Dresden kennen gelernt haben; man traute Italien nicht zu, etwas zu leisten, was an die Dresdener Ausstellung heranreichen könnte.

Treten wir aber nun ohne jede Voreingenommenheit in die römische Hygieneausstellung ein. Da fällt zunächst auf, wie wenig Publikum sich in der Ausstellung befindet; aber für diejenigen, die den Wert studieren will, kann es ja nur angenehm sein, möglichst wenig von anderen gestört zu werden. Man sieht sofort eine Reihe zierlicher Gebäude, die die ausgestellten Objekte enthalten, das gesamte Ausstellungsterrain ist nicht sehr umfangreich; so erkennt man schnell, daß hinsichtlich der Ausdehnung, die römische Ausstellung mit der Dresdener keineswegs verglichen werden kann. Stellt die Dresdener Ausstellung, wie man häufig hörte, ein „aufgeschlagenes Buch“ dar, gewissermaßen ein systematisches Lehrbuch, so kann man von dem römischen Wert nur sagen, daß es einige Abschnitte aus mehreren Kapiteln darbietet. Aber ihr Inhalt ist hochinteressant, und zwar nach zwei Richtungen; erstens ist es wertvoll zu sehen, was Italien auf dem Gebiete der Hygiene leistet, und es ist klar, daß man dies nirgends besser kennen lernen kann, als hier; dann aber sind auch viele Darbietungen der zahlreichen anderen Staaten, die sich an der Ausstellung beteiligten, von nicht geringer Bedeutung.

Wer die Entwicklung der hygienischen Maßnahmen, die in Italien während der letzten Jahre getroffen wurden, in der Literatur verfolgt hat, weiß, daß in diesem Lande viele beachtenswerte Einrichtungen von Staats wegen geschaffen und amfängliche Erfolge erzielt wurden. Hierzu gehören unter anderem Geleise der Arbeitsschutz, insbesondere auch für Kinder und Frauen, Unfallversicherungsordnungen, kostenlose Behandlung in Krankheitsfällen, auch in Spitälern, über den Bau von Arbeiterwohnungen, über Städtehygiene, über die Bekämpfung der Malaria (Abgabe von Chinin auf Staatskosten) und der Pellagra, einer auf den Genuß von verdorbenem Mais zurückzuführenden, in Italien, namentlich in Venetien und in der Lombardie viel verbreiteten, schweren Krankheit.

Was durch diese und andere Maßnahmen, namentlich hinsichtlich des Rückganges der Sterblichkeit an den einzelnen Infektionskrankheiten erreicht wurde, demonstrierte an umfangreichen Tafeln die Direzione Generale di Sanità, welche man etwa mit dem Kaiser. Gesundheitsamt in Berlin vergl. kann. Gleich dem deutschen Amt gibt auch die Direzione Sanità wissenschaftliche Werke heraus, von denen eine große Anzahl ausgelegt war. Man ersieht aus den ausgestellten Objekten, mit welchem Ernst die angedeuteten Krankheiten ihrem Wesen nach auch in Italien erforcht werden, wie alle modernen Mittel der Prophylaxe, Desinfektion, Serumbehandlung usw. zur Anwendung gelangen, und wie auf diese Weise eben die Mortalitätsverminderung erzielt wurde. Dies erkennt man namentlich gegenüber den akuten Infektionskrankheiten Cholera, Typhus, Malaria, Pellagra.

Der Tuberkulose wurde, wohl auch mit Rücksicht darauf, daß jetzt der 7. Internationale Kongress gegen die Tuberkulose in Rom stattfinden wird, ein ganz besonders großer Raum, nicht nur seitens der italienischen Aussteller, gewidmet. Hier verdient das am Meer gelegene Sanatorium in Anzio eine besondere Beachtung; aber auch die Tatsache, daß man — auf dem Wege der Wohltätigkeit — in Sudrio ein Sanatorium für Tuberkulose errichtet hat, soll erwähnt sein. Sehr bemerkenswert war auch ein der Wirklichkeit vollkommen entsprechendes Modell eines Dispensario antituberculare, das etwa mit einer muster-gültig eingerichteten Tuberkulosepoliklinik zu vergleichen wäre.

Auch was andere Staaten auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung ausstellten, beanspruchte volles Interesse. So zeigte Paris die Einrichtungen, welche es vor allem Graucher, Rothschild, Bernheim zu verdanken hat. Von Amerika wurde demonstriert, wie die bekannte Lebensversicherungsgesellschaft, die Metropolitan Life Insurance in New York, durch Befolgung aller Art (eigene Zeitschriften, auch für Schulkinder) die Tuberkulose in den Familien ihrer Policinhhaber zu verhüten befreit ist. Beachtenswert sind auch die Maßnahmen der Niederländische Centrale Vereeniging tot bestrijding der Tuberkulose. Hier wird nämlich der Kampf gegen die Schwindmucht besonders durch Jofierung der Kranken in ihren Wohnungen geführt. Die Vereeniging schickt ausgebildete Pflegerinnen zu den Tuberkulösen. Sie stellen Modelle von Wohnräumen aus, aus denen man erkennen sollte, wie in der Regel die Umgebung der Kranken aussieht vor dem Besuche dieser Pflegerinnen, und wie die räumliche Trennung des Erkrankten von seiner Familie und die gesamte Gestaltung der Wohnung unter dem Einfluß der Pflegerin sich vollziehen. — Aber all diese und andere Maßnahmen der verschiedenen Staaten können nicht im Entferntesten an die Art, wie in Deutschland die

Tuberkulose auf Grund unserer Sozialversicherung bekämpft wird, heranreichen.

Doch kehren wir zunächst wieder zu den italienischen Ausstellungsobjekten zurück.

Nach der Ausstellung der Direzione Sanità sind vor allem diejenigen der Ministerien (Kriegs-, Unterrichts-, des Innern), sowie der Provinzial- und Kommunalverwaltungen und schließlich einige Wohltätigkeitsinstitute hervorzuheben.

Man erkannte sofort, daß auf dem Gebiete der Schulpflicht- und Militärhygiene in Italien Vortreffliches, ja

Mustergütliges geleistet war. Die Schulinrichtungen, Gebäude, Schulbänke usw. entsprechen den modernen Anforderungen. Vorbildlich ist besonders die gymnastische Erziehung. Erwähnt sei auch ein in der Ausstellung ausgelegtes Büchlein, Catechismo Sanitario; es ist dies ein in den Volksschulen benutzter Gesundheitskatechismus, der über die wichtigsten Fragen der Hygiene in der denkbar leichtesten Form unterrichtet. — Schließlich sei noch auf die Leistungen der Mutuality scolastica italiana hingewiesen; dies ist eine Krankenversicherungsgesellschaft

für Schulkinder, deren Sitz in Mailand ist, die Einrichtung, die auch für Deutschland im Hinblick auf den Mangel einer obligatorischen Familienversicherung Beachtung verdient, wirkt naturgemäß sehr segensreich in den unbemittelten Familien, die ihre Kinder versichert haben.

Ausgezeichnet sind die Leistungen auf dem Gebiete der Militärhygiene, was die ausgestellten Modelle von Kasernen, Militärhospitälern, u. a. m. beweisen. Besonders erwähnt sei die zweckdienliche Einrichtung der Krankenabteilung auf einem Kriegsschiff.

Unter den von den Provinzial- oder Kommunalverwaltungen, sowie den Wohltätigkeitsanstalten dargebotenen Objekten möchte ich folgende besonders erwähnen: Abbildungen von der Farmacia Comunale in Reggio Emilia; es ist dies eine vortrefflich eingerichtete Apotheke auf kommunaler Basis; dann die ausgezeichneten Sanitätsfürsorgeeinrichtungen in dem wegen seiner Kunstschätze seit Jahrhunderten berühmten Orfanotrofio del Galileo in Florenz; Bilder von dem Bagni popolari in Lido, von der Società Binuistica in Bergamo, von Nachthagen, Volksschulen, Schulpflichtungen. Ganz hervorragend ist das Volksbad in Mailand mit seinen prächtigen Schwimmbadhallen. Ueberhaupt sind die Leistungen Mailands noch in vielerlei Hinsicht besonders zu erwähnen, so namentlich bezüglich der Wohnungsstatistik und -fürsorge, vor allem aber bezüglich der vorbildlichen, weil bisher einzig dastehenden Gewerbetriklinie, die eigens für das Studium der Gewerbetrankehen errichtet wurde.

Hervorgehoben sei noch die humane Art, wie man mit den jugendlichen Verbrechern umgeht, die in Fürsorgeanstalten erzogen werden, eine Reihe von Photographien zeigte, daß aus den kleinen italienischen „Banditen“ brauchbare Menschen gebildet worden sind. Trefflich sind auch die Ehrenhäuser eingerichtet, und besonders erwähnt sei das Sanatorio criminale. Etwas klein ist die Ausstellung gegen den Alkoholismus ausgefallen. Und ob man das italienische Volk dazu bringen wird, statt des guten, und in kleinen Mengen genossen gewiß unschädlichen italienischen Weines, den ausgestellten Bino lenzo Alcool oder gar das ebenfalls in zahlreichen Flaschen dargebotene Bitterwasser „Solubro“ zu trinken, scheint doch etwas zweifelhaft zu sein.

Sehr interessant waren schließlich auch die Abbildungen aus der Casa degli Emigranti (Auswandererhaus) in Napoli. Hier sah man, wie mit allen Mitteln für die gesundheitliche Prophylaxe der Auswanderer (Reinigung, Desinfektion, ärztliche Unterbringung, Impfung) gesorgt wird. Diesen Bildern gegenüber hingen Tafeln, die das Leben der Italiener in Amerika darstellten. Man sah Szenen aus der Mulberry-Street in New York, einer typisch italienischen, d. h. schmucklosen und engen Straße. Italien, das ja dank der Verminderung der Mortalität einen ansehnlichen Geburtenüberschuß zu verzeichnen hat, büßt alljährlich eine große Zahl von Einwohnern infolge der starken Auswanderungen ein. Die Gegenüberstellung der obigen Bilder soll offenbar der Emigration entgegenwirken, indem man zeigt, wie das italienische Vaterland für seine Bürger sorgt, und wie wenig die Ausgewanderten im Auslande ihre Lage zu verbessern vermocht haben. Und nun noch eine kurze Uebersicht über die ausgestellten Objekte aus den außeritalienischen Staaten. Hier ist vor allem zu nennen, was aus Deutschland stammt. Von den beiden hervorragenden Teilen der Dresdener Ausstellung „Der Mensch und die historische Abteilung“, befinden sich in Rom einige Bruchstücke. Somit ist noch zu erwähnen, daß einige Tafeln über die Entwicklung der Irrenfürsorge im Großherzogtum Baden, einige über die Leistungen des Arbeitsamts in München unterrichten. Geradezu unbegreiflich ist es, daß man die wertvollen Objekte zur Erforschung der Krebskrankheit, die aus dem Heidelberger Institut zur Erforschung der Krebskrankheiten und den statistischen Ämtern aus Preußen und Baden gelangt wurden, an einem versteckten Platz in einer Nebenkammer untergebracht hat. — Einen würdigen Platz haben dagegen die zahlreichen Tafeln, Modelle und Schriften, die über die Wirksamkeit der deutschen Arbeiterversicherung Auskunft geben, gefunden. Man braucht kein deutscher Chauvinist zu sein, um un schwer zu erkennen, daß diese sozialhygienische Maßnahme unter allen Einrichtungen der Welt bis jetzt unübertroffen dasteht.

Von den sonstigen Staaten haben noch ausgestellt: China, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Spanien, Argentinien, England, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Jedes dieser Länder ist mit interessanten Objekten vertreten, deren Aufzählung und Würdigung im einzelnen ich mir jedoch mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum verlagern muß. Erwähnt seien nur eben z. B. die vorbildlichen Kinderschutzeinrichtungen in Ungarn, die in Bern erscheinenden wissenschaftlichen Schriften der Schweizer Vereinigung zur Förderung des Internationalen Arbeitsschutzes, die wertvollen, in Paris herausgegebenen Publicationen des office international d'hygiene publique, die monatlich seit dem Jahre 1907 veröffentlicht werden (nebenbei bemerkt: zu den vielen europäischen und außer-europäischen Staaten, die sich dem genannten Office angeschlossen haben, gehört auffallenderweise Deutschland nicht), ferner die Maßnahmen der Wiener freien Rettungsgesellschaft, und die Entwässerungseinrichtungen der Stadt Madrid.

So wird man wohl aus diesen kurzen Bemerkungen schon entnehmen haben, daß die römische Ausstellung ein reiches und bedeutungsvolles Material zum Studium der öffentlichen und sozialen Hygiene darbietet. Bewußt, mit der schier unübersehbaren Fülle des Stoffes, den man in Dresden zu sehen bekam, kann sich diese Ausstellung nicht vergleichen; aber von hohem Wert ist sie dennoch. Namentlich ist es überaus interessant zu sehen, welche Verbesserungen in gesundheitlicher Hinsicht in Italien, trotz oder vielleicht gerade wegen seiner fortschreitenden Industrialisierung während der letzten Jahre erzielt wurden. Dies bewirten

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Die Katastrophe des „Titanic“.

Amtliche Bestätigung des Unglücks.

(Eigener Drahtbericht.)

Newport, 17. April. „Evening World“ und „Evening Sun“ veröffentlichten folgende von der Marconistation in Camperdown (Neuschottland) beim hiesigen Marconibeamten eingegangene Depesche: Wir stehen jetzt in Verbindung mit der „Carthagian“, und Dampfer „Franconia“, und können amtlich erklären, daß die „Titanic“ mit einem ungeheuren Eisberg zusammenstieß und daß über 2000 Personen umgekommen sind. 700 Ueberlebende, meist Frauen, befinden sich an Bord der „Carthagian“.

### Stimmungsbild aus dem gestrigen Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 17. April. Eine Bemerkung des Herrn Wackerjapp, des Präsidenten des Reichseisenbahnamts, hat im Reichstag und im preussischen Landtag große Erregung hervorgerufen. Er hat der Meinung Ausdruck gegeben, daß in der Theorie eine Reicheisenbahngemeinschaft keineswegs ein Ding der Unmöglichkeit sei. Darob große Entrüstung bei den Partikularisten aller Schattierungen, und zumal die preussischen Konservativen sehen zum Entsetzen der Augenblick herannahen, so man freuhen, indem man ihm die Eisenbahnen nimmt, das finanzielle Rückgrat bricht. Herr Wackerjapp hält es denn auch für geboten, schleunigst den Rückzug anzutreten und sich in die Gesidde theoretischer Spieler zu retten, womit der Friede wiederhergestellt ist. Denn auf die Nationalliberalen, die getreu Bismarck'sche Tradition den großen Gedanken einer Reichseisenbahngemeinschaft im Auge behalten, braucht man ja Rücksicht nicht zu nehmen, obwohl ihr List in der Befürwortung einer Denkschrift über die bisherigen Ergebnisse des Güterwagenverbandes wenigstens die Richtlinien für einen späteren engeren Zusammenfluß der Staatsbahnen gewinnen möchte. Daneben noch ein Alleelie von kleineren Eisenbahnfragen, wobei nicht weniger als fünf Sozialdemokraten hintereinander auftraten. Dann macht man mit dem Etat des Reichseisenbahnamts Schluß und verliert sich den Rest der Sitzung durch eine mehr als zweistündige Rede des unverwundlichen Sozialdemokraten Stadthagen zum Justizetat.

### Hg. Haas zum Gedenken Heimbürgers.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 17. April. Dem Andenken Karl Heimbürgers widmet Dr. Ludwig Haas im „Berl. Tagblatt“ folgende Zeilen: Nun ist Karl Heimbürger nicht mehr. Sein Tod war eine Erlösung von schwerer Krankheit. Deutschland weiß, daß die fortschrittliche Volkspartei in ihm den besten badischen Führer verloren hat. Wir haben im Lande Baden ja in ihm verloren den besten Menschen, von dem Güte und nur Güte — auch dem Gegner gegenüber — ausging. Ihm war die Demokratie nicht nur Verstandesache, sie hatte ihre Wurzeln in seinem Herzen. Nie hat er Standesunterschiede gekannt: den Menschen wertete er nach Leistung und Charakter. Stark und klug kämpfte er für des deutschen Volkes Freiheit, aber selbst, wenn die Lage Schärfe gebot, kein goldener Hüner und die Achtung vor den Personen seiner Gegner brachten immer einen verhörenden Klang. . . .

### Der bayerische Jesuitenerlaß.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 17. April. Die dem Reichstage nunmehr zugegangene nationalliberale Interpellation über den Jesuitenerlaß der bayerischen Regierung fragt den Reichstanzler, ob er in diesem Erlaß eine Verletzung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 erkennt und welche Schritte er zu tun gedenkt, um die kaiserlichen Rechte zur Ueberwachung und Ausübung der Befehle zu wahren.

### Die Finanznot Chinas.

(Eigener Drahtbericht.)

Peking, 17. April. (Reuter.) Die Antwort der chinesischen Regierung auf den Protest der Mächte gegen die englisch-belgische Anleihe besagt, die Regierung könne von dem belgischen Syndikat keine weiteren Geldmittel mehr bekommen. Sie bitte die internationale Finanzgruppe um Beistand und stellt fest, daß, wie Tangschaoji erklärte, es auf beiden Seiten Mißverständnisse gegeben habe.

Peking, 17. April. (Reuter.) Die russisch-asiatische Bank zog sich vollständig von dem englisch-belgischen Syndikat zurück. Nach Bericht der chinesischen Ursprungs erlangten die Russen zahlreiche Konzessionen, besonders Bergwerkskonzessionen, von den Mongolen.

### Französische „Spionitis“.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 17. April. Wie aus Toulon gemeldet wird, wurde unter dem Verdacht der Spionage der Arbeiter Zimmerle verhaftet; er ist der Sohn eines aus dem Elsaß stammenden Obermaats der Kriegsmarine. Zimmerle war seit vier Jahren als Photographengehilfe im Archiv der Kriegsmarine beschäftigt. Jüngst waren mehrere Schriftstücke betr. das umgestaltete 305 Millimeter-Geschütz verschwunden und der Verdacht lenkte sich auf Zimmerle, da dieser mit seiner Geliebten, einer Italienerin namens Amelia Zoradie, ungewöhnlich große Gelbansgaben machte. Die beiden wurden auf dem Bahnhof von Toulon in dem Augenblick festgenommen, als sie aus Nizza zurückkehrten. Die Polizei nahm in dem Landhaus des in Toulon wohnenden Zimmerle, sowie in der Wohnung seiner Schwester und seiner Geliebten Durchsuchungen vor, über deren Ergebnis strengste Stillschweigen beobachtet wird. Zimmerle und seine Geliebte leugnen hartnäckig jede Schuld.

Paris, 17. April. Wie aus Toulon berichtet wird, haben der wegen Spionage verhaftete Zimmerle und dessen Geliebte zu einer italienischen Spionageagentur in Beziehung gestanden, der sie wichtige Schriftstücke über die Kriegsstärke verkauft haben.

### Kriegslust in Marokko.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 17. April. Nach Meldungen aus Udscha hat die unter den Stämmen am linken Mulajung herrschende Gärung rasch zugenommen und unter den Stämmen des mittleren Atlasgebirges und des Tales von Taza eine kriegerische Bewegung hervorgerufen. Der französische Rundfunkdienst habe die Nachricht erhalten, daß in einer Verammlung von Stammesführern die Bildung einer Harka erörtert worden sei, die die Franzosen am Mulajung angreifen solle.

### Zum Methylnalkohol-Prozeß.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 17. April. Bei der heutigen Verhandlung im Prozeß gegen Schramm und Genossen wurde Rechtsanwalt Dr. Werthauer in eine Ordnungsbüchse von 100 M. genommen. Wie der „Köln. Anz.“ hört, wollte Dr. Werthauer noch heute in dieser Angelegenheit beim Justizminister vorstellig werden und um seinen Schutz gegen die Beschränkung der Verteidigung bitten.

### Selbstmord mit dem Flugapparat?

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 17. April. Zu dem Todessturz des Fliegers Berrepty wird gemeldet, daß wahrscheinlich Selbstmord vorliegt. Berrepty hatte heute morgen seiner Geliebten, mit der er einen heftigen Streit gehabt hatte, beim Abschied erklärt, daß er seinen Leben ein Ende machen werde. Berrepty war einer der hervorragendsten Flieger, der wiederholt Weltrekorde aufgestellt hatte.

### Grubenunglück.

(Eigener Drahtbericht.)

Cardiff, 17. April. Bei einer Explosion in der Kohlengrube Gifford Goch wurden drei Arbeiter getötet, 4 verletzt. Ein Arbeiter wird vermißt.

### Ein neuer Schiffszusammenstoß.

(Eigener Drahtbericht.)

Reykjavik, 17. April. Der französische Schoner „Dues“ ist am Samstag mit dem isländischen Kutter „Evanne“ zusammengestoßen. Der Schoner ist mit 12 Mann der Besatzung der „Evanne“ hier eingetroffen. Ueber das Schicksal des Kutters und der übrigen Besatzung von 14 Mann ist nichts bekannt.

### Bankkrach in Cincinnati.

(Eigener Drahtbericht.)

Newport, 17. April. Nach den Berichten des Kontrollors der Umlaufmittel ist das Surplus-Kapital von zwei Millionen Dollars der ersten Nationalbank in Cincinnati durch Verluste aufgebracht. Das Clearinghouse von Cincinnati hat die Ordnung der Sache übernommen, leitete den Depositionen Garantie und vermindert so den Konkurs.

Weitere Depeschen siehe „Sekte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.



**Motorrad.** Schwer verletzt wurde der Bernheimer in das akademische Krankenhaus gebracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

**Heidelberg, 17. April.** Die diesjährige Zusammenkunft der „Freunde der christlichen Welt“ aus Süddeutschland und der Schweiz wird am 22. und 23. April im Gasthaus zum „Schiff“ hier stattfinden. Hauptprediger Dr. Geger-Nürnberg wird über das Thema „Aus der Arbeit eines modernen Predigers“ reden. Geh. Kirchenrat Theologieprofessor Dr. Johannes Weiß-Heidelberg hat einen Vortrag über „Das Problem der Entwicklung des Christentums“ übernommen.

**Welsheim, 16. April.** Gestern stürzte Maurermeister Karl Herold vom Torbogen des alten Schlosses, wo zurzeit Reparaturen vorgenommen werden, so unglücklich ab, daß er beide Beine oberhalb der Kniee brach.

**Rastatt, 17. April.** Gestern ist Brauereibesitzer Karl Franz sen. hier im Alter von 67½ Jahren gestorben. Der verstorbenen Seniorschef der Brauerei C. Franz ist einer Infektion, die eine Lungenerkrankung im Gefolge hatte und zu der sich noch Herzschwäche hinzugesellte, erlegen.

**Baden-Baden, 17. April.** Herzog und Herzogin von Teck sind mit Bedienung aus London hier eingetroffen.

**Freiburg, 17. April.** Hier fuhr kürzlich abends mit 5 Personen besetzte Automobil eines Kaufmanns aus Friedenau durch die geschlossene Schranke des Eisenbahnübergangs an der Basler Straße, vermutlich infolge Versagens der Bremse. Vor der zweiten Schranke konnte es vom Lenker nach links in einen Graben geleitet und zum Stehen gebracht werden. Am gleichen Augenblicke fuhr der Personenzug, von Basel kommend, durch. Verletzt wurde nur ein Insasse des Automobils, der abgefahren wurde und sich dadurch einen Beinbruch zuzog. Das Automobil wurde stark beschädigt.

**Säckingen, 17. April.** In Hänner wurde der 57jährige Fabrikarbeiter Fr. Enderle unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Er war Mitangeklagter des am Ostermontag hier abgetramten großen Doppelhauses, das gut versichert gewesen sein soll.

**Jaß, 17. April.** Gestern früh 6 Uhr brach hier Feuer aus. Es brannte das Anwesen des Lauer Wernet vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Bojtel, 17. April.** Gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich wiederum ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Ranglerzug. Ein nach dem Unterland bestimmter Güterzug von nicht sehr großem Umfang fuhr bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof in der Richtung Freiburg mit einem aus zwei Wagen bestehenden Güterzug zusammen. Die Lokomotive des Güterzuges nebst drei Wagen wurden aus dem Gleise geworfen. Die Lokomotive wurde auf die Seite geworfen, der nachfolgende Güterwagen wurde ebenfalls umgekippt und legte sich auf die andere Seite des Gleises, so daß auf den links gelegenen Gleisen die Ausfahrt gesperrt war. Die Lokomotive des Güterzuges ist sehr stark beschädigt, das Rohrleitwerk des Führers und Heizers ist megariffen und auch der Kessel stark beschädigt; nicht so stark beschädigt ist die Lokomotive des Ranglerzuges, welche ebenfalls aus dem Gleise geworfen wurde. Bei dem Ranglerzug ist namentlich ein bagertischer 3. Klasse-Wagen an der einen Seitenwand stark beschädigt, während ein zweiter Personenzug ganz erheblich beschädigt wurde. Die Wagen des Güterzuges sind dagegen sehr schwer beschädigt, bei dem einen umgekippten Wagen ist die Stirn- und Rückwand sowie die Seitenwände so stark beschädigt, daß diese neu erstellt werden müssen. Der zweite Güterwagen ist dagegen weniger stark beschädigt, während der dritte und vierte Wagen außer der Entgleisung keine Beschädigung aufweisen. Wie man hört, soll auch hier wieder falsche Weichenstellung die Ursache des Unglücks sein.

## Aus Nachbarländern.

**Candau (Pfalz), 17. April.** Die Abrechnung für das im Juli vorigen Jahres hier abgehaltene 25. Bundesfestspielchen des pfälzischen und mittelhessischen Schützenbundes und des badischen Landesfestspielchens ergibt einen Fehlbetrag von 16 000 M., der vom hiesigen Schützenverein übernommen werden muß. Die Garantzeichner werden mit 25 Prozent herangezogen.

## Aus dem Stadtkreise.

**Tuberkulose-Museum.** Zur Einführung in das in hiesig. Stadt heute zur Eröffnung gelangende Tuberkulose-Museum diene folgendes: Der Kampf gegen die Tuberkulose, den das deutsche Zentralkomitee auf seine Fahne geschrieben hat, muß in breiterer Öffentlichkeit geführt werden, da diese Krankheit die weitesten Schichten der Bevölkerung ergreift hat. Die Tuberkulose ist eine Volkskrankheit im wahren Sinne des Wortes, die mit der Zunahme der Bevölkerung, mit der wachsenden Zivilisation und dem auf ihr beruhenden Zusammenrücken großer Menschenmassen in den großen Städten in erschreckender Weise zugenommen hat. Mergel, Staat und Behörden müssen helfend eingreifen, aber die breite Masse des Volkes muß selbst Hand anlegen, um den an seinem Markte zehrenden Feind zu bezwingen und zu vertreiben. Seitdem Professor Robert Koch im Jahre 1882 den Tuberkulosebazillus als in allen tuberkulösen menschlichen und tierischen Geweben vorkommend nachgewiesen und durch wissenschaftliche Versuche bewiesen hat, daß dieser Bazillus, in tierische Körper verimpft, dort ebenfalls tuberkulöse Erkrankung hervorruft, also der spezifische Erreger der Tuberkulose ist, seit jener Entdeckung ist die Erkennung und Behandlung der menschlichen Tuberkulose ebenso wie ihre Verhütung ein wichtiges Gebiet der ärztlichen Tätigkeit und der Volksgesundheitspflege geworden; seit Einführung der deutschen sozialen Gesetzgebung hat die statistische Berechnung der Todesursachen, der Gewerbekrankheiten und der Ursachen frühzeitiger Invalidität ergeben, welche enorme Schäden der Gesundheit und dem Vermögen des ganzen Volkes wie des einzelnen gerade durch die Tuberkulose zugefügt wird. Welch wirtschaftlichen Schäden die Tuberkulose anrichtet, kann daraus ersehen werden, daß diese Krankheit bei Spielmanns den preußischen Staat jährlich 86 Millionen Mark kostet. Die

Schwindstucht erhebt somit jährlich im preußischen Staat eine Extrasteuer von 3.000 M. pro Kopf der Bevölkerung, von 15 M. pro Familie von 5 Köpfen. Das zur wirtschaftlichen Seite der Tuberkulose. Es sei hier nur hingewiesen auf den ungeheuren ethischen Verlust, den die Menschheit durch diese Krankheit erleidet, wenn die Familie durch den Tod des Vaters, der Mutter zerfallen und die Kinder, verwaist, der elterlichen Führung und Erziehung verlustig gehen. Nicht ohne Grund finden wir häufig bei den Insassen von Strafanstalten die Angabe, daß die Eltern frühzeitig an Tuberkulose gestorben seien. Solch schweren Schäden von dem Volke und jedem einzelnen fernzuhalten, gelingt nur, wenn der einzelne über die Möglichkeit der Ansteckung mit Tuberkulose, über ihr Wesen und Ursache und die Art ihrer Verbreitung sich aufklären läßt. Der Tuberkulosebazillus, der durch seine Anheftung im menschlichen Körper die Tuberkulose hervorruft, ist ein Lebewesen aus der Klasse der kleinsten Pflänzchen, der Bakterien. Er ist so winzig, daß er nur mit Hilfe starker Vergrößerung durch ein Mikroskop von menschlichen Auge wahrgenommen werden kann. (Um ihn gut im Mikroskop sichtbar zu machen, wird er gefärbt.) Er stellt sich dann dar als ein schlanges, leicht gekrümmtes, säbelförmiges Gebilde von zwei Tausendstel bis drei Tausendstel Millimeter Länge und noch viel geringerer Dicke. Unter natürlichen, gewöhnlichen Verhältnissen lebt und vermehrt sich der Tuberkulosebazillus im Körper von Menschen und vieler Tierarten, deren Blutwärme für ihn die günstigste Wachstumsbedingung bildet. Außerhalb des Körpers (bei Mangel genügender Wärme) pflanzt er sich gewöhnlich nicht fort, bleibt aber, wenn er nicht zu großem Tageslicht ausgesetzt war, selbst in völlig getrocknetem Zustande mit großer Fähigkeit lebensfähig und ansteckungsfähig und entfällt von neuem seine verderblichen Eigenschaften (Zerstörung von Körpergewebe, Giftproduktion, eigene Vermehrung), sobald er wieder in den Körper empfindlicher Geschöpfe eingedrungen ist (in Lunge, Knochen, Gelenke, Drüsen und Haut). Die häufigste Übertragung auf den Menschen findet — direkt oder indirekt — von einem anderen schwindstüchtigen Menschen aus statt, und zwar ist sein Lungenauswurf der hauptsächlichste Träger des Ansteckungstoffes, weil mit ihm täglich mehrere Milliarden von ansteckungsfähigen Tuberkulosebazillen ausgeschieden werden können und nach Trocknung sich mit dem Staub verbreiten. In jedem Falle gehört außer der Aufnahme der Krankheitskeime zu ihrer Entwicklung noch eine gewisse Empfänglichkeit des Körpers; diese kann vorhanden sein bei Leuten, die von Natur aus schwächlich veranlagt sind, besonders eine schwache Brust haben; die Empfänglichkeit von Tuberkulose kann erworben sein durch schlechte Ernährung, durch Ausschweifungen, besonders Alkoholmißbrauch, auch nach schweren Krankheiten; schließlich geht die das Kindesalter so oft heimzulagende Skrophulose, eine chronische mit Augenerkrankungen, Karies und Nierenkatarrhen sowie Lymphdrüsenverwulstungen am Hals einhergehende Krankheit häufig in schwere Tuberkulose über. Eine besondere Empfänglichkeit ist somit immer zur Entstehung der Tuberkulose erforderlich. Der kräftige Körper kann durch die ihm innewohnenden Schutzkräfte (Blutserum) mit etwa in ihn eingebrungenen nicht zu zahlreichen und nicht zu giftigen Bazillen fertig werden und sie vernichten. Eine übertriebene Bazillenangst ist daher sinnlos, wenn der Mensch entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen richtig anwendet.

**Das neue Schuljahr für die städtische Gewerbeschule Karlsruhe beginnt am Montag, den 22. April.** Die eintretenden Schüler haben sich an diesem Tage morgens 7 Uhr, die Schülerinnen mittags 2 Uhr im Gewerbeschulgebäude, Jirtel 22, anzumelden. Zur Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen und Schreibmaterial mitzubringen. Gewerbeschulspflichtig sind mit Ausnahme der Gerber, Bäcker, Bierbrauer, Feilenhauer und Metzger alle in den übrigen Gewerben der Stadt Karlsruhe (Karlsruhe, Mühlburg, Beierheim, Ruppurt, Gründel, Dögladen, Rintheim) beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen unter 18 Jahren. Auch für diejenigen jungen Leute, die nicht sofort, sondern später in die Lehre treten, empfiehlt es sich, sich sofort zum Besuche der Gewerbeschule anzumelden. Sie genießen den großen Vorteil, daß sie einer besonderen Fachklasse zugewiesen werden, während sie bei späterer Anmeldung in eine sogenannte Sammelflasse mit gemischten Berufen kommen. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß Probezeit oder Beginn der Arbeit und Lehre im Geschäft der Eltern nicht von der Anmeldepflicht entbindet. Den weitgehenden Anforderungen, die das heutige Erwerbs- und Wirtschaftsleben stellt, kann der Einzelne nur dann genügen, wenn er über umfassende Kenntnisse verfügt. Diese Tatsache ist von allen Berufsländern erkannt. Auch beim Handwerk bewährt sich heute mehr wie je der Satz, daß Können ohne gründliches Wissen nur Stützwort ist. Es wird also jeder Handwerker in seinem eigenen Interesse, aber auch im Interesse seines Berufs bestrebt sein müssen, sich mit einem reichen Schatz von Wissen für den Kampf ums Dasein zu wappnen. Diese Kenntnisse zu vermitteln, wird die erste Aufgabe der Gewerbeschule sein. Eltern, die gewerbeschulpflichtige Söhne bzw. Töchter haben, sowie alle Meister, die gewerbeschulpflichtige Lehrlinge oder Arbeiter annehmen, werden es mit zu ihren Pflichten betrachten müssen, den noch unerfahrenen jungen Leuten die Vorteile klar zu machen, die ihnen aus einer tüchtigen Schulbildung erwachsen. Gehilfen, welche die Meisterprüfung ablegen wollen, erhalten in den an die Schule angegliederten Vorbereitungskursen zur Meisterprüfung eine gründliche Vorbereitung. Auf Antrag und bei genügender Beteiligung können auch andere Kurse eingeführt werden, die Ergänzung und Vervollständigung der sachtechnischen Kenntnisse bezwecken. Die bis jetzt in Aussicht genommenen Kurse sind aus den Anzeigen im Tagblatt ersichtlich. Die Schulleitung erteilt gerne jede weitere Auskunft.

**Im Colosseum gibt es das letzte Programm der Spielzeit 1911/12 zu sehen.** Die Direktion hat sich mit Erfolg bemüht, den Varietefreund zufriedener zu stellen und wartet ihm mit einem reichhaltigen und guten Spielplan auf. Artistiche Namen von gutem Klang, Neuheiten auf verschiedenen Gebieten, heben die Darbietungen aus dem Rahmen des Gewöhnlichen heraus und gewähren dem Zuschauer höchst unterhaltenden Abend. Man hat also allen Grund, der Leitung für das Gebotene dankbar zu sein, besonders wenn man in Rechnung zieht, wie schwer es ist, in der Residenz das Interesse für die im Varietee gebotene Kunst wachzuhalten. Schon bei der Einleitung weicht das Programm von der Gepflogenheit ab, die Soubrette beginnen zu lassen; denn dieses Fach ist diesmal un-

best. Man ist dafür und dagegen. Das Trio Raab, fidele Bayern in Auftreten und Aussehen, hat Operettenstücke zu kleinen Szenen ausgebaut und bringt manches Gelungene. Hübsche Sachen, die wegen der Sorgfalt der Arbeit angenehm auffallen, malt Fred Guiberg. Hans Girardet darf man zu den besten Humoristen zählen. Er unterhält sein Publikum so gut wie nur einer. Seine originellen Typen haben noch nichts an Wirkung verloren. Er sträubt sich auch nicht gegen das Neue, wie so manche, und läßt sich auch moderne Sachen auf. Die arabische Kunst hat eine ganz hervorragende Vertretung gefunden. Zuerst die Gills, ein ausgezeichnetes Artistentrio von gutem Wuchs, tadelloser Haltung und bewunderungswürdiger Arbeit; die 3 Alex mit verschiedenen Neuheiten und tüchtigen Jahrtaktleistungen und schließlich die Dravias, deren Glanzleistung in schöner Handlandsarbeit auf lebender Brücke tosenden Beifall findet. Es gab auch ein freudiges Wiedersehen, welches das Künstlerpaar Schüff den Karlsruhern bereitet, nachdem es 4 Jahre der hiesigen Bühne ferngeblieben war und sich an anderen Orten Vorbeeren erwarb. Nun, wenn der Empfang überall so herzlich ist wie hier, dann kann es den beiden nicht fehlen. Aber in der Hauptsache ist es doch wohl die persönliche Begabung Schüffs, die in einigen Minuten mit dem Publikum die innige Fühlung gemann, auf der hauptsächlich ein Erfolg begründet ist. Sein guter Humor und die Beschäftigung mit allen Gebieten des öffentlichen Lebens sichern ihm jene Ueberlegenheit, die in seinen Parolen am klarsten zum Ausdruck kommt. Auch Theres Schüff-Deina weiß ihre Mittel aus wirksamer in den Dienst der Travestie zu stellen. So nahm es nicht Wunder, daß beide Künstler bei den neuen Freunden den günstigsten Eindruck erweckten und bei den alten Freunden die bisherige Sympathie erneuerten. Für die nächsten Tage werden die Leistungen des Künstlerpaares dem Colosseum neue Freunde erwerben. Wir wollen das gerne wünschen, um so mehr, als das Varietee nun seine Pforten bald schließen wird.

**Ueberfahren wurde am Dienstag nachmittag in der Kriestrasse hier ein 8 Jahre alter Volksschüler von einem Pferdehelfer. Der Knabe wollte auf die Dichtung eines angehängten Wagens sitzen, kam dabei zu Fall und stürzte unter den Anhängewagen. Er erlitt erhebliche Verletzungen am rechten Fuß und Arm und wurde von seiner Mutter nach dem Wundheilungshaus gebracht.**

**Infolge eines epileptischen Anfalles fiel an der Ecke von Kaiser- und Kriestrasse ein 23jähriges Mädchen zu Boden.** Da es nicht mehr imstande war, Name und Wohnung zu nennen, mußte es ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

## Aus Vereinen und Versammlungen.

**Der Jungdeutschlandbund Baden ist von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach auf dem Hügel bei Effen die erfreuliche Zuwendung von 5000 M. gemacht worden.** Wichtig für die Vereine ist die Mitteilung, daß der Bund beabsichtigt, Hauptpflicht und Unfallsversicherungen für die Führer und Jugend abzusichern und deshalb schon bei den Versicherungs-gesellschaften Nachfragen hält. Auch ist die Herausgabe der Jugendzeitung geplant, welche der schulultrafassen Jugend der dem Bunde angeschlossenen Vereine unentgeltlich verabreicht werden soll. In den Hauptortsdar der Bundesleitung sind zwei Frauen und von jeder Konfession ein Vertreter der Jugendvereine zugewählt worden.

**Der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung** veranstaltet am Freitag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Rotes Haus“ einen seiner gern besuchten Teemittage. Man schreibt uns dazu: Frau Emma Schöck-Leimbach wird bei dieser Gelegenheit einen neuen Zweig ihres Betriebes, die „halbtägigen neuen Kleider zur Haus- und Reise in billiger Preislage“ vorkühren, die ohne Frage auch hier wie anderwärts großes Interesse begegnen werden. Es ist ein Verdienst dieser Künstlerin, daß sie mit solcher Einsicht in die Bedürfnisse der Mehrheit unserer petuniar weniger günstig gestellten Frauen und in ebenso richtiger Erkenntnis der Freude, welche so manche Frauen an der Selbstfertigung ihrer Kleider empfinden, sich der Erfüllung einer Aufgabe unterzogen hat, die allen jenen zugute kommt, die sich für wenig Geld gutstehende Kleider künstlerischer Geschmacksrichtung verschaffen wollen. Außerdem werden die Teneifra-Stückelkleider und Kinderkleider zur Ausstellung gelangen. Allen Mitgliedern und Freunden des Vereins, auch den Hausfrauen und von Beruf, sei der Besuch unserer Veranstaltung warm ans Herz gelegt.

**Der Stenographenverein Stolze-Schrey hat kürzlich einen Anstärkungseröffnung.** Der Unterricht findet Donnerstags und Montags von 8.30 Uhr abends an im Unterrichtslokal Margrafstrasse 41, Seidenbau, 2. Stock, statt. Neue Anfänger werden noch aufgenommen. Es wurden 1911 122 756 Personen unterrichtet.

**Die Ciederhalle** veranstaltet Samstag abend in der Ciederhalle einen Buntten Abend mit aussergewöhnlichen Solisten. Das Programm verspricht recht genussreiche Darbietungen. Nach Abwicklung der Programmnummern findet Langunterhaltung statt. Deshalb ist der Anfang auf punkt 8 Uhr festgesetzt, worauf hier nochmals aufmerksam gemacht sei.

## Standesbuch-Auszüge.

**Geburten:** 9. April: Adolf, Vater Adolf Beutelspacher, Mutter Heizer. — 11. April: Frieda Elisabeth, Vater Lud. Eitel, Schuchmann. — 12. April: Heria Mina, Vater Ernst Aug. Böhlinger, Mutter Heizer; Frieda Anna Cassia, Vater Phil. Burkart, Mutter Anna; Anna Hermina, Vater Hermann Wehger, Mutter. — 13. April: Elisabeth, Vater Karl Böll, Schneider; Helmut Wilhelm, Vater Wilh. Winterbauer, Biednermeister. — 14. April: Heinrich, Vater Josef Psau, Maler; Alois Julius, Vater Lud. Weigand, Magazinarbeiter. — 15. April: Lina Luise, Vater Anton Rippberger, Steinhauer; Cassia und Waltraud, Zwillinge, Vater Roderich Schwarz, Kaufmann; Oskar Heinrich Karl, Vater Hrch. Scherer, Schlosser; Marianne Elisabeth, Vater Phil. Jaf. Albert, Schneider.

**Todesfälle:** 15. April: Josefine Hofmann, alt 84 Jahre, Witwe des Kaufmanns Wilhelm Hofmann. — 16. April: Casar Lauchert, Privatier, ledig, alt 80 Jahre; Karl Langenstein, Maurer, Witwer, alt 80 Jahre.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Berstorbenen.** Donnerstag, den 18. April 1912. 10 Uhr: Karl Langenstein, Maurer, Gladstr. 8 (wird in Mühlburg beerdigt). — 12 Uhr: Konrad Hombold, von Forstheim (Feuerbestattung). — 13 Uhr: Johanna Stern, Referentens-Chefrau,

Scherrstraße 6a. — 3 Uhr: Dr. Karl Friedrich Heimbürger, Grob. Realgymnasiums-Direktor a. D. und Professor, Badhornstr. 9 (Feuerbestattung). — 4 Uhr: Marie Dreke, Privatiers-Witwe, von Mannheim.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. April.

**Derpräsident Dr. Paasche** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20. Am Bundesratslich ist der Präsident des Reichs-Eisenbahnamts Waderyapp erschienen.

Die Staatsberatung wird beim Reichseisenbahnamt fortgesetzt.

**Abg. Vogtherr (Soz.):** In einer mäßigen Arbeitszeit liegt die beste Gewähr für die Sicherheit des Betriebes. Eine 10stündige Dienstzeit müßte ausgeschlossen sein. Bei den letzten Eisenbahnunfällen liegt in der langen Dienstzeit eine erhebliche Mitschuld. Die Behauptung, durch die gezielte Regelung der Dienst- und Ruhezeiten würden die Eisenbahnunfälle vermehrt, ist geradezu widersinnig. Das Koalitionsrecht der Arbeiter muß auch den Eisenbahnarbeitern gewährt werden. Bismarck ist die Preßzensur, die die sozialdemokratische Presse von dem Bahnhofsbuchhandel ausschließt. Darin liegt eine widerwärtige Korruption der Eisenbahnverwaltung. (Vizepräsident Dose erfuhr den Redner, sich zu mäßigen. Vogtherr: So weit es mir möglich ist, will ich es tun.) Eine derartige Beschränkung des reisenden Publikums muß endlich aufhören.

**Abg. Cst-Englins (natl.):** Ein Teil meiner Freunde wünscht die Vorlegung einer Denkschrift über die bisherige Wirkung und das Ergebnis des Staatsbahnwagenverbandes, wie wir das in einer Resolution zum Ausdruck gebracht haben. In der Denkschrift sollen die Regeln und Richtlinien für eine etwaige größere Vereinheitlichung des Eisenbahnverkehrs im Zusammenhang mit den Beschlüssen der vom deutschen Handelsrat eingeleiteten Sonderkommission und mit den Vorschriften des großen Generalkonferenzen festgelegt werden. Dadurch würden erhebliche Ersparnisse eintreten und auch die kleinen Staaten würden davon Nutzen haben. Die Umleitung von Gütern und die Konkurrenz zwischen den einzelnen Staatsbahnen müssen verhindert werden. Anzustreben wäre ein Gemeinschaftsverkehr der deutschen Eisenbahnen auf föderativer Grundlage. Die Hoheitsrechte der Einzelstaaten dürfen dabei nicht zu hoch eingeschätzt werden. Preußen müßte in dieser Sache die Initiative ergreifen.

**Abg. Gotheln (Fortschr. Volksp.):** Zahlreiche Unfälle passieren bei den Riveaubergängen. Da hat das Reichseisenbahnamt zu prüfen, ob für die Sicherheit des Betriebes alles Notwendige geschaffen worden ist.

**Abg. von Böslendorff (konf.):** Die Frage der Elektrifizierung der Eisenbahnen bedarf einer eingehenden Prüfung. Nicht nur die Mobilmachung, sondern auch wirtschaftliche Momente sind dabei zu berücksichtigen. Bei der Elektrifizierung soll nicht durch die Monopolisierung des Großbetriebes die Sache gefährdet werden. Die bisherigen Erfahrungen mit der Betriebsordnung ermuntern nicht zu weiterem Vorgehen auf diesem Gebiete. Hinsichtlich der Vereinigung des Betriebes in unserem Eisenbahnnetz und im internationalen Verkehr hat das Reichseisenbahnamt vorzuziehlich gewirkt.

**Präsident des Reichseisenbahnamts Waderyapp:** Die Besorgnis, daß die deutschen Eisenbahnen nach der Elektrifizierung militärisch nicht auf der Höhe ständen, ist unzutreffend. Naturgemäß ist die Gefahr böswilliger Unterbrechung beim elektrischen Betriebe viel größer, als beim Dampfbetriebe. Die Verkehrs-einrichtungen werden immer im Einvernehmen mit der Heeresleitung getroffen. Die militärische Betriebsfähigkeit der Eisenbahnen wird in keiner Weise beeinträchtigt. Die Riveaubergänge sollen unmisslich beseitigt werden. Für unrettbar halte ich jetzt nicht nur die Bildung einer Betriebs- und Finanzgemeinschaft, sondern auch die Uebertragung der Eisenbahnen auf das Reich.

**Abg. Müller-Meinings (Fortschr. Volksp.):** Für die Turnerschaft, die Wandervereine usw. sollte der Einpennigtarif eingeführt werden.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte

**Präsident Waderyapp,** er könne die Befestigung der ersten Wagenklasse nicht befürworten, zumal dadurch eine Verbilligung nicht eintreten würde.

Die Resolutionen werden hierauf angenommen und der Etat bewilligt.

Es folgt die

**zweite Lesung des Justizetats.**

**Abg. Stadthagen (Soz.):** Wir verlangen die baldige Verabschiedung der Strafprozessnovelle, soweit sie sich auf die Herabsetzung der drakonischen Strafen bezieht. Gegen das Duellwesen muß mit aller Schärfe eingeschritten werden. Ueber Sozialdemokraten wird oft zu Unrecht Untersuchungshaft verhängt. Die Klagen über Klassenjustiz hören nicht auf. Wir können kein Vertrauen haben zu einer Justiz, die immer nur Arbeiter zu treffen weiß. Die Richter sollten aus dem Volk und vom Volk gewählt werden.

Eingegangen ist eine Interpellation der National-liberalen über den Jesuitenerlaß der bayerischen Regierung.

Hierauf tritt Beratung ein. Morgen 1 Uhr: Wahlprüfungen, nationalliberale Interpellation über den Jesuiten-Erlass und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 1/8 Uhr.

**Berlin, 17. April.** Der Senatorenkonvent des Reichstages beriet heute über die Geschäftstages des Reichstages für die nächsten Wochen. Es soll versucht werden, den Etat, sowie die Wehr- und Dedungsvorlagen bis Pfingsten zu erledigen. Der 4. und der 6. Mai sollen sittingsfrei bleiben.

## Wichtig für Jedermann.

Nach wissenschaftlichen Neuierungen hervorragender Ärzte ist Leciferin ein sehr zuverlässiges, blutbildendes und kräftigendes Präparat und wird von zahlreichen Ärzten mit Vorliebe verordnet.

Leciferin ist wohlgeschmeckt, wirkt zugleich günstig auf die Verdauung und wird auch vom schwächsten Magen gut vertragen.

Man achte beim Einkauf auf den Namen Leciferin und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Preis der Flasche M. 3.—, zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, wende man sich an „Calenus“, Chem. Znd., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Von Freitag, den 19. ab

# Sonder-Verkauf moderner Kleider- und Seidenstoffe zu ausserordentlich niederen Preisen.

Ein Posten Cheviots, reine Wolle, 110 cm breit, schwere Qualität . . . . . Meter jetzt Mk. 1.30

Ein Posten Rayés, moderne Streifen und Farbenstellungen, 110 cm breit, reine Wolle . . . . . Meter jetzt Mk. 1.45

Ein Posten Kostümstoffe, engl. Genre, 140 cm brt., bes. f. Kostümröcke geeign. Mtr. jetzt Mk. 1.90

Ein Posten Blusenstoffe, neueste Streifen u. Bordüren in allen Modefarben . . . . . Meter jetzt 90 ¢

Ein Posten Popeline, uni und gemustert, 110 cm breit, reine Wolle . . . . . Meter jetzt Mk. 2.25

Ein Posten Kostümstoffe, 130 cm br., Kammgarn, aparte Nadelstreifenmuster, Meter jetzt Mk. 2.75

Ein Posten Blusenseide, Taffet, Pekinstreifen in viel. Farb. Besondere Gelegenheit, Meter jetzt 95 ¢

Ein Posten Messaline, uni, neue Farben, schwere Qualität Meter jetzt Mk. 1.25

Ein Posten Messaline-Seide, reizende helle Streifenmuster . . . . . Meter jetzt Mk. 1.40

Ein Posten Taffet-Glacé, Streifen, mit Changeant-Effekt . . . . . Meter jetzt Mk. 1.50

## W. Boländer Kaiserstr. 121.

### Offene Stellen

Weiblich

### Stenotypistin

im Stenographieren u. Maschinenschreiben perfekt, für ein Versicherungsbüro möglichst sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter W. 1399 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Karlsruhe.

**Tailenarbeiterin,** perfekte, sowie Lehrmädchen zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. **Elise Mayer,** Damenschneiderin, Karl-Wilhelmstr. 32.

**Mädchen gesucht,** ein solides, fleißiges, das schon gebildet hat, für Küche und Hausarbeit nach Pforzheim. Lohn 20 bis 25 M. im Monat. Frau Carl Bürger, Privatier in Pforzheim, Parkstr. 6.

Gesucht auf 1. Mai ein Mädchen, das hochen kann, u. ein jüngeres Mädchen: Uhlandstr. 34, parterre. Eine reinliche, jüngere Putzfrau gesucht. Zu erfragen Mondstr. 5, 2. Stock rechts.

Mädchen, welche die häusl. Arbeiten verrichten u. etw. hoch. k., zu kleiner Familie auf 1. Mai gef. Auguststr. 10, 2. Stock.

Gesucht ein tüchtiges Zimmermädchen mit guten Zeugn., von Mittelgröße u. nicht über 30 J. alt. Vorzuziehen bei Kammerfängerin Hoch-Rechner, Amalienstr. 71.

Mädchen, das hochen kann, bei hohem Lohn sofort oder 1. Mai gesucht. Marienstr. 11, 1. Stock.

Wegen Erkrankung des Mädchens wird in kleinen Haushalt — 2 Personen — ein Mädchen, in Küche und Haushalt bewandert, für sofort tagelöhnl. zur Anbahnung gesucht. Zu erfragen Westendstr. 53, 1. Treppe hoch, zwischen 9—11 und 5—7 Uhr.

Ein williges, fleißiges Mädchen wird für Hausarbeit auf 1. Mai gesucht: Adlerstr. 3, 1. Treppe hoch.

Ein einfaches, tüchtiges Mädchen sofort gesucht. Näheres Waldstr. 25 im Laden.

Supervieljähriges Mädchen, das selbständig kochen kann, etwas Zimmerarbeit befragt, Zeugnisse hat, findet Stelle auf 1. Mai durch **Karoline Rast Witwe,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Gesucht auf 1. Mai fleißiges, gewandtes Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Hoher Lohn u. gute Behandlung. Näheres Schützenstr. 66, parterre.

Gesucht wird auf 1. Mai oder früher ein braves, kräftiges Mädchen, das auch Liebe zu Kindern hat, für alle häusl. Arbeiten; am liebsten vom Lande: Herrenstr. 29, Metzgerladen.

Suche per 1. Mai ein jüngeres, sauberes Mädchen, das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, für eine kleine Familie (1 Kind) bei hohem Lohn. Näh. Kronenstr. 37/39 im Laden.

Gesucht wird auf 1. Mai ein fleißiges, braves Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Zu erfragen Marienstr. 61, 1. Stock.

Ehrlich, zuverlässiges Mädchen, das servieren kann, findet sofort od. später gute Stelle. Denselben ist auch Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Näh. Uhlandstr. 9, parterre.

Dienstmädchen bei guter Bezahlung auf 1. Mai gesucht: Oermigstr. 2, 1. Stock.

Auf 1. Mai gute Köchin für kleinen herrschaftlichen Haushalt gesucht: Wendstr. 9, 2. Stock.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und willig die häuslichen Arbeiten versteht, findet sofort dauernde Stelle. Zu erfragen Kaiserstr. 30 III.

Mädchen, das kochen, bügeln, nähen u. die sonstigen häusl. Arbeiten verrichten kann, auf sogleich gesucht. Kreuzstr. 21, 4. Stock.

Gesucht auf 1. Mai tüchtiges, freundliches Alleinmädchen.

Guter Lohn, Hirschstr. 124, 3. Stock.

Ein tüchtiges Zimmermädchen, das gut nähen u. bügeln kann u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen Nordliche Silbapromenade 2

Für sofort wird ein Mädchen gesucht, das bürgerlich kochen kann und sich mit dem Zimmermädchen in die Hausarbeit teilt. **Geb. Hofrat Ziegler,** Westendstr. 74.

Ein Mädchen von 14—16 Jahr. in eine Villa auf dem Lande sof. gesucht. Gute Behandlung zugesichert, ebenso gute Bezahlung. Näheres bei Frau Wildenmann, Durlacher Allee 20, 4. Stock.

Besseres Mädchen per sofort od. später für nachmittags zu zwei größeren Kindern gesucht. Zu melden bis nachmittags 4 Uhr Westendstr. 47, 3. Stock.

Eine alleininst., reinliche Frau wird für ein Verkaufshauschen gesucht. Ration muß gestellt werden. Näheres Jähringerstr. 52 im Laden.

**Zigarettenarbeiterin** evtl. auch Lehrmädchen, sofort gef. **Gb. Woloschka,** Karlsruhe, Kaiser-allee 45.

### Tüchtiges Mädchen

gesucht: Friedrichsplatz 3, Laden.

**Junges Mädchen** für nachmittags zu 2 Kindern gesucht: Ludwig-Wilhelmstr. 10, II.

**Wegen Erkrankung** per sofort gesucht: ein erfahrenes Zimmermädchen, nicht unter 18 Jahren.

**Rudolf Viefer,** Kaiserstr. 153, 2. Stock.

**Lehrmädchen,** für sofort gesucht. **Tiroler Handschuh- u. Strawatten-geschäft,** Kaiserstr. 215.

**Lehrmädchen,** welches sich zur Verkäuferin ausbilden will, bei sofortiger Vergütung gesucht. **Fr. Reich,** Hoflieferant, Moltkestr. 81.

**Unentgeltlich** kann ein Fräulein, das Liebe zu Kindern hat, Umgang und Beschäftigung mit denselben nach Froebel'scher Methode erlernen. **Froebel'scher Kindergarten,** Neffenstr. 13 p. Vorsteherin: **Lilke Kraher.**

**Alleinlebende saubere Frau** als Epulieren gesucht.

**Hotel Victoria.** Co. Monatsfrau od. Mädchen wird auf 1. Mai gesucht zu eing. Dame. Dasselbe könnte im Hause schlafen: Kriegstr. 146, 3. Stock.

Gesucht per sofort auf etwa 2 Monate saubere Monatsfrau. **Schillerstr. 52, 1. Stock.**

Fleißige, junge Lauffrau sofort gesucht: **Kaiser-allee 77a, 3. Stock.**

Eine ältere Frau oder schulentlassenes Mädchen Sonntag morgens zu einem Kinde gesucht: **Wielandstr. 20, 1. St.**

### Männlich

Gesucht von einer hiesigen ersten Firma für den Verkauf ihres sehr gut eingeführten wertvolleren Bedarfsartikels ein intelligenter, gut empfohlener

**Stadtreisender** (kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich), bei fixem und hoher Provision. Offerten unter Nr. 5349 ins Tagblattbüro erbeten.

**Existenz.** Gesucht werden Wiederverkäufer für großartige, konkurrenzlose Neuheit. Offerten unter Nr. 5358 ins Tagblattbüro erbeten.

**Schreiner,** tüchtiger, durchaus erfahrener Möbel- u. Bauhelfer für dauernd gesucht. Off. Offerten unter Nr. 5348 ins Tagblattbüro erbeten.

### Gesucht

Provisionsreisender von erster Schweizer Wäsche-Stickerfirma zum Besuche der mittleren Plätze in Baden. Offert. unter Nr. 5295 ins Tagblattbüro erb.

**Junger Kaufmann** für Kontor gesucht. Verlangt Maschinenschreiben, Stenogr., repräsentabl. Keufere. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Ang. bish. Tätigkeit unt. Nr. 5318 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Entlastung unseres Stammhauses beabsichtigen wir in Karlsruhe eine

**Zweigniederlassung** einzurichten. In Betracht kommen nur wirklich strebsame, seriöse Herren, denen an einer selbständigen Position gelegen ist u. gewährleistet dieselbe ein Einkommen von

**12—15 Tausend p. a.** Da die Einarbeitung seitens des Stammhauses erfolgt, so sind Branchenkenntnisse nicht erforderlich und eignet sich die Position daher auch für Militär oder Beamten a. D. (keine Versicherung oder dergl.). Wichtig ernsthafte Reflektanten, die über 4—6 Tausend bar verfügen, wollen ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen einreichen an **The Novelty Supply Co. Ltd., Berlin-Schöneberg.**

**Lehrstelle.** Sohn achtbarer Eltern findet in unserer Tapezier- u. Dekorateurwerkstätte Lehrstelle unter günst. Bedingungen.

**Zahntechniker-Lehrling.** Junger Mann kann zur gründlichen Erlernung der Zahntechnik unter günstigen Bedingungen bei hiesigem Zahnarzt eintreten. Off. unt. Nr. 4904 ins Tagblattbüro erb.

**Photographenlehrling.** In gutem Atelier wird gebildet. junger Mann als Lehrling aufgenommen. Offerten unter Nr. 5342 ins Tagblattbüro erbeten.

**Bursche** auf 22. d. Mt., oder später für dauernde Arbeit gesucht. **Geb. Bisler,** Rheinstr. 107, v. 1/2—3 U.

**Kutscher-Gesuch.** Ein solider, des Jahres kundiger Kutscher findet Stellung. **Privatkutscherei Rupp u. Jöller,** Schillerstr. 18.

**Jüngerer, handfudiger Hausbursche** per sofort gesucht. Zu melden vor-mittags zwischen 8 und 9 Uhr.

**Julius Strauß.**

**Grabarbeit** mit Abfuhr ist Bellchenstr. 19, 1. Stock, zu vergeben.

**Stellen-Gesuche**

**Jüngeres Fräulein** sucht Stellung als Kassiererin, ev. auch als Verkäuferin od. sonstig. ähnlichen Posten. Off. unt. Nr. 5390 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein aus guter Familie, Schülerin der höheren Mädchenschule u. Handelsschule des Bad. Frauenvereins, sucht Anfangsstelle auf kaufm. Büro. Offerten unter Nr. 5341 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein, 17 Jahre, mit guter Schulbildung, 2 Jahre städt. Handelsschule mit jeweiliger Belohnung absolviert, prima Zeugn., wünscht Anfangsstelle in ein. Büro, Kontor, Versicherungs-gesellschaft, Stenographie-Diplom. Off. unt. Nr. 5343 ins Tagblattbüro erbeten.

**Als Haushälterin** sucht zuverlässige Person Stellung in frauenlosem Haushalt, dieselbe ist in der guten Küche sowie in allen Zweigen des Haushalts erfahren (hat Zeugnisse über ähnliche Stellung), durch **Karoline Rast Witwe,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Intelligentes, junges Mädchen aus guter Familie, im Nähen, Schneidern, Bügeln sowie in der Kinderpflege bewandert, m. gut. Referenzen, sucht Stelle als Kinderfräulein oder Jungfer. Näh. Kaiserstr. 100.

Besseres Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stellung bei kleiner Familie auf 1. Mai. Offerten unter Nr. 5338 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein junges, ehrliches Mädchen vom Lande sucht Stellung zu hl. Familie od. zu Kindern auf 1. Mai oder sogleich. Zu erfragen Degenfeldstr. 13, 4. Stock rechts.

Eine unabhäng. Frau sucht Beschäft. i. Wasch- u. Putz- u. auch Reinigungs- u. Parkettböden. Näh. Blumenstr. 27, 4. Stock.

**Tüchtige Wäsefle** empfiehlt sich bei Körper- u. Gesichtsmassage, Hand- u. Fußpflege (Manicure, Pedicure). **M. Bartsch,** Luisenstr. 83, 1. St.

2 tüchtige Näherinnen empfehlen sich im Weißnähen, Kleidermachen und Sticken. **Draisstr. 21, 4. Stock.**

**Empfehlung.** Untergezeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von Damenkleidern, Kostümen und Mänteln bei gutem Sit und mäßigen Preisen.

**Frau L. Mauser,** Damenschneiderin, Akademiestr. 11, 2. Stock.

**Männlich**

Dauernde Stelle f. led. tücht. Mann mit gut. Empfehl. als **Portier, Hausdiener, Magaziner, Geschäftskutscher** sof. od. spät. Gest. Offerten unt. Nr. 5351 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreiner empfiehlt sich im Reparieren, Aufpolieren u. Wägen, sowie in neuer Arbeit. **Otto Naumann,** Erbprinzenstr. 33, part.

Für Schneidermeister! Tücht. Großtischarbeiter sucht einige Stücke in der Woche sowie Besen zu machen: **W. Eber,** Georg-Friedrichstr. 4, 3. Stock.

Tüchtiger Schneider empfiehlt sich im Anfertigen feiner Maß-Kleider. Reparaturen werden billigt ausgeführt. **Geinrich Bräuer, Schneider,** Hagsfeld, Durlacherstr. 8.

**Achtung Damen!** Tücht. Damenschneider und Damen-schneiderin fertigen unter Garantie hübsche Kostümkleider zum Preis von 20 bis 25 M. an, Umänderungen und Modifizierungen billigt. Post-facte genügt. Hochachtung

**F. Dillich und Fran,** Goethestr. 31, 1. Stock.

**Achtung.** Uebernehmen fortwährend das Reinigen von Parkettböden in den konstant. billigt. Preisen. **L. Hgmann u. M. Geh,** Werderstr. 73, 2. Stock.

**Für Kinder** ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut: **Bergmanns Buttermilch-Seife** von Bergmann u. Co., Rabenau a. St. 30/3 bei Wilhelm Baum, Werderstr. 27, B. Tischerling, Amalienstr. 19.

**MIET-PIANOS**



empfehlen **H. MAURER** Großh. Hoff. Friedrichspl. 5